

## DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16359  
Freitag, 26. August 2022

Milchwirtschaftliche Tagung am 15. und 16. September in Gabelhofen . . . . .	1
BML und Boku stellen "Aktionsprogramm Waldbrand" vor . . . . .	2
15. internationale Donaubörse am 2. September als Bühne für Markt- und Preisbildung . . . . .	3
EU-Schweinemarkt: Kleinstes Angebot seit Jahren lässt Preise anziehen . . . . .	4
Schmiedtbauer: Green Deal im Widerspruch zur europäischen Versorgungssicherheit . . . . .	4
Alpbacher Technologiegespräche: Bioökonomie als Game-Changer . . . . .	6
Nordzucker rechnet mit leicht unterdurchschnittlicher Rübenernte . . . . .	7

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT  
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische  
Versicherung

## Milchwirtschaftliche Tagung am 15. und 16. September in Gabelhofen

Generalthema "Milchmarkt unter neuen Normalitäten?"

Rotholz, 26. August 2022 (aiz.info). - Die HBLFA Tirol organisiert auch heuer wieder gemeinsam mit dem Verein zur Förderung der Österreichischen Milchwirtschaft und der Obersteirischen Molkerei die Österreichische Milchwirtschaftliche Tagung. Diese findet am 15. und 16. September 2022 als physische Veranstaltung im Schlosshotel Gabelhofen in der Steiermark statt und steht unter dem Generalthema "Milchmarkt unter neuen Normalitäten?".

"Explodierende Energie- und Rohstoffpreise, hohe Inflation, dazu jederzeit mögliche Versorgungsengpässe, welche die Produktion ernsthaft in Gefahr bringen. Kein Ereignis hat die Agrar- und Lebensmittelmärkte derart auf den Kopf gestellt wie der Ukrainekrieg und dessen Folgewirkungen. Die Milchwirtschaft ist davon massiv betroffen. Hohe Kosten und Lebensmittelpreise sind eine massive Herausforderung für die gesamte Lebensmittelkette und ein politisches Thema. Neue Lösungsansätze sind gefragt. Hochkarätige Referenten und die Podiumsdiskussion bieten die Gelegenheit zu einem erstklassigen Meinungsaustausch", erklärt **Klaus Dillinger** von der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt Tirol.

Die Tagung startet mit einer Videobotschaft von Bundesministerin Leonore Gewessler, die Verantwortung für die Energiepolitik in der kritischen Phase, aber auch für die Klima- und Umweltpolitik trägt, ein weiterhin wichtiges Thema für die Milchwirtschaft. Helmut Petschar, Präsident der Vereinigung österreichischer Milchverarbeiter berichtet über die aktuellen Entwicklungen und Herausforderungen der Milchwirtschaft. Franz Sinabel vom Wifo-Institut beleuchtet die marktpolitischen Perspektiven und Aussichten für die Rohstoff-, Agrar- und Milchmärkte. Danach berichtet Wilhelm Windisch, Professor an der TU München, über Zusammenhänge und Möglichkeiten der Milchwirtschaft und Klimaschutz. Anschließend wird das Tagungsthema unter weiterer Teilnahme von Peter Hamedinger von der AMA Marketing GesmbH., Thomas Guggenberger von der Bundesanstalt Raumberg-Gumpenstein und Jakob Karner, Milchbauer und Obmann der Obersteirischen Molkerei in einer Podiumsdiskussion vertieft.

Der zweite Tag widmet sich vornehmlich rechtlichen, wissenschaftlichen und technologischen Entwicklungen: Den Beginn macht Ulrich Herzog vom Gesundheitsministerium mit aktuellen Kennzeichnungsvorhaben für Lebensmittel, danach informiert Johanna Burtscher vom Institut für Lebensmittelwissenschaften an der Boku über die Vermeidung von Clostridien. Henry Jäger vom Institut für Lebensmitteltechnologie referiert über Kaltpasteurisation, einer neuen energiesparenden Technologie der Milchverarbeitung, und abschließend stellt Rüdiger Sachsenhofer von der AMA Marketing den aktuellen Stand der Tierwohlkennzeichnung vor.

Anmeldungen zur Tagung sind über folgenden Link möglich: <https://oemt.info/register>. Eine Tagungsübersicht ist hier zu finden:

<https://www.hblfa-tirol.at/forschung-und-service/milchwirtschaftliche-veranstaltungen/oesterreichische-milchwirtschaft>  
(Schluss)

## BML und Boku stellen "Aktionsprogramm Waldbrand" vor

### Verhaltensregeln, Schritten zur Bewusstseinsbildung und Risikokarte

Wien, 26. August 2022 (aiz.info). - In Österreich gib es pro Jahr durchschnittlich mehr als 200 Waldbrände. Die Gefahr steigt durch den Klimawandel. Gleichzeitig werden acht von zehn Waldbränden durch Menschen verursacht. Um diese beiden Risiko-Faktoren zu minimieren, haben das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft (BML) und die Universität für Bodenkultur gemeinsam mit 17 Institutionen das Aktionsprogramm Waldbrand erarbeitet und heute vorgestellt.

"Der Wald macht Österreich zu einem sehr lebenswerten Land. Die Waldbrandprävention muss daher unser aller Ziel sein. Also haben wir im Waldfonds erstmals eine wirtschaftliche Grundlage für dieses wichtige Thema geschaffen. Dazu stellen wir insgesamt 9,8 Mio. Euro zur Verfügung. Davon 3 Mio. Euro für Vorhaben wie z.B. eine nationale Waldbrand-Risikobewertung, Monitoringprogramme, Frühwarnsysteme, Risikokommunikation und Bewusstseinsbildung", so Bundesminister **Norbert Totschnig**.

Konkret werden damit drei Ziele verfolgt: Waldbrand erforschen und verstehen. Gemeinsam Waldbrand vorbeugen und bekämpfen. Wissen über Waldbrände verbreiten und umsetzen. Ergebnis soll ein präventives Waldbrandmanagement mit konkreten Maßnahmen sein. Die Zusammenführung bundesweiter Daten in einem digitalen Waldbrandmeldesystem soll die künftige Zusammenarbeit erleichtern. Hinzu kommen Forschungsprojekte, um Risikofaktoren zu untersuchen und Frühwarnsysteme weiterzuentwickeln. Zudem sind gezielte Investitionen in die Infrastruktur über den Waldfonds möglich, etwa in waldbauliche Maßnahmen wie Brandschneisen, brandhemmende Bestockung oder Löschteiche und Feuerwehrausrüstung. "Besonders wichtig ist es, bereits Kinder frühzeitig für den Schutz unserer Wälder zu sensibilisieren. Unterstützung für Bewusstseinsbildung gehört daher ebenfalls zu unserem Aktionsprogramm", hält Totschnig fest.

Vacik: Aktionsprogramm ist wichtige Grundlage für Waldbrandforschung

Das Institut für Waldbau an der Boku forscht seit mehr als zehn Jahren zum Thema Waldbrand mit zahlreichen Projekten und Kooperationen. "Die Aktivitäten erstrecken sich von der Analyse der Ursachen zur Entstehung, der Ausbreitung und Intensität von Waldbränden. Durch die Ergebnisse zur Abschätzung der Auswirkungen von Waldbränden und die Entwicklung von Frühwarnsystemen können Empfehlungen zur Risikominimierung, eine Unterstützung von Einsatzkräften und Schulungen zur Bewusstseinsbildung gemacht werden", erläutert Boku-Wissenschaftler **Harald Vacik**

Die Boku arbeitet in Kooperation mit dem BML außerdem an einer Waldbrandrisikokarte, die bis auf Gemeindeebene oder einzelne Waldbestände heruntergebrochen werden soll und darstellt, welche Regionen konkret gefährdet sind, an welchen Orten Wasserentnahmestellen sinnvoll sind, welche Vegetation präventiv sinnvoll ist uvm. So sind etwa Buchen eher brandempfindlich, während Eichen Bränden besser standhalten.

Fünf Verhaltensregeln bei Waldbrandgefahr

Angesichts der Tatsache, dass 85% der Waldbrände auf menschliche Ursachen zurückzuführen sind, sind fünf einfache Verhaltensregeln ein zentrales Element des Aktionsprogramms: Dazu zählen, im

Wald keinesfalls zu rauchen und auch kein Feuer zu entzünden. Außerdem soll in der Nähe von Wäldern auf achtsamen Umgang mit Brauchtumsfeuern wie z.B. Oster- und Sonnwendfeuer und insbesondere Feuerwerken zu achten. Behördliche Verbote bei Waldbrandgefahr sind zu beachten und Waldbrände sofort der Feuerwehr zu melden.

Neben der Universität für Bodenkultur haben auch das Innenministerium, das Bundesforschungszentrum für Wald, die Landwirtschaftskammer Österreich, die Land&Forst Betriebe Österreich, Landesforstdirektionen, die Feuerwehr und andere Institutionen am Programm mitgewirkt. (Schluss)

## 15. internationale Donaubörse am 2. September als Bühne für Markt- und Preisbildung

Auf Einladung der Veranstalter informieren Vertreter der Ukraine aus erster Hand

Wien, 26. August 2022 (aiz.info). - Am Freitag, dem 2. September, findet in den Räumlichkeiten der Wiener Produktenbörse in der Taborstraße 10 die 15. Auflage der Internationalen Donaubörse statt. "Die Donaubörse bietet die traditionelle Bühne für alle Branchenbeteiligten, sich unmittelbar nach der Ernte persönlich über die Markt- und Preisbildung auszutauschen", betont der Gastgeber und Präsident der Wiener Produktenbörse, **Josef Dietrich**. Enge globale Bilanzen und der Krieg in der Ukraine mit der Unsicherheit, wie weit der wichtige Exporteur von Getreide, Mais und Ölsaaten zur globalen Versorgungssicherheit beitragen könne, stehen heuer besonders im Zentrum des Interesses. Auf Einladung der Veranstalter werden bei der 15. Donaubörse Vertreter der ukrainischen Landwirtschaft und der Regierung mit einem von der Börse zur Verfügung gestellten Länder-Stand präsent sein und den Teilnehmern die Möglichkeit bieten, sich aus erster Hand über Angebot und Liefermöglichkeiten der Ukraine zu informieren.

Die aktuellen Entwicklungen seien so spannend wie nie, so Dietrich, so habe die Ukraine jüngst bekanntgegeben, nach der Öffnung sicherer Seewege über das Schwarze Meer wieder Lieferungen an internationale Märkte im Umfang der Vorkriegszeit tätigen zu können. Für Mitteleuropa, wo aufgrund von Trockenschäden eine knappe Maisversorgung drohe, sei die Lieferfähigkeit der Ukraine ebenfalls von vitalem Interesse. Es zeigt sich schon im Vorfeld ein reges Interesse an der Donaubörse. Dietrich ist erfreut, dass aufgrund der bisherigen Anmeldungen der Besuch der Donaubörse 2022 wieder den Stand vor Ausbruch der COVID-Pandemie erreichen sollte. Somit werde der traditionelle und beliebte Branchentreff wiederum Vertreter von Landwirtschaft, Getreide- und Futtermittelhandel, Logistik und Verarbeitung aus ganz Europa in Wien zusammenführen. (Schluss)

## EU-Schweinemarkt: Kleinstes Angebot seit Jahren lässt Preise anziehen

Heimische Mastschweinenotierung neuerlich um 3 Cent angehoben

Wien, 26. August 2022 (aiz.info). - Der EU-weite Produktionsrückgang, in Kombination mit dem alljährlich bekannten temperaturbedingten Durchhänger der Mastleistung im Sommer, ergibt nun das geringste Schlachtschweineangebot EU-weit seit Jahren. Nachdem das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage auf freien Märkten den Preis bestimmt, ist es eine logische Konsequenz, dass der EU-Durchschnittsschweinepreis auf ein Zehnjahreshoch geklettert ist. In Deutschland, wo man im Vergleich zu den starken Schweineländern der EU mit dem stärksten Rückgang der Schweinehaltung konfrontiert ist, konnte sich die Erzeugerseite trotz ASP-Problematik mit einem Plus von 5 Cent abermals gegen Vorstellungen der Abnehmerseite durchsetzen. In den Mittelmeerländern sind die Schlachtgewichte in den letzten Wochen noch deutlicher gesunken, während absatzseitig der noch bis in den September hineinlaufende Sommertourismus für gute Fleischgeschäfte sorgt.

Österreich verzeichnete in der feiertagsbedingt verkürzten Kalenderwoche 33 mit 76.944 Schlachtungen den geringsten Stückumsatz seit seiner EU-Mitgliedschaft. Im Jahresverlauf bis zur Kalenderwoche 33 wurden 6% weniger Schlachtungen im Vergleich zum Vorjahr gezählt. Während in "Normalzeiten" ein derartig reduzierter Absatz zu Überhängen und Rückstau führen würde, ist aktuell der Markt für schlachtreife Schweine leergefegt. Am Fleischmarkt floriert das Geschäft mit Grillartikeln, die Marktlage wird von zufriedenstellend bis freundlich beschrieben.

Mit einem neuerlichen Plus von 3 Cent wurde an der Österreichischen Schweinebörse nun ein historisches Allzeithoch für Mastschweine erzielt (Notierungspreis: 2,16 Euro, Berechnungsbasis: 2,06 Euro). Die Rentabilität auf Erzeugerseite kann leider nicht mit einem Allzeithoch aufwarten, sie liegt inflationsbereinigt auf einem mehrjährigen Durchschnitt. (Schluss)

## Schmiedtbauer: Green Deal im Widerspruch zur europäischen Versorgungssicherheit

Oberösterreich investiert in Landwirtschaft und Regionen

Vorderweißenbach, 26. August 2022 (aiz.info). - Oberösterreichs Landwirtschaft ist durch ihre Vielfalt geprägt und im Bundesländervergleich ein führendes Agrar-Produktionsland. Die neue Gemeinsame Agrarpolitik 2023 (GAP) und die Unterstützungen seitens des Landes OÖ schaffen die Grundlage für die Absicherung der bäuerlichen Familienbetriebe und der heimischen Lebensmittelerzeugung. Angesichts steigender Herausforderungen (Klimawandel, Ukraine-Krieg, etc.) gefährden der Green Deal bzw. die von der EU-Kommission angedachte Farm-to-Fork-Strategie in ihrer jetzigen Form jedoch die Landwirtschaft und die Ernährungssouveränität, wurde bei einer Bezirkstour von EU-Parlamentarierin **Simone Schmiedtbauer** durch Oberösterreich angemerkt.

"Zuletzt hat die EU-Kommission Gesetzesentwürfe zur Pflanzenschutzreduktion und zur Renaturierung präsentiert. Darin fordert sie unter anderem 50% weniger Pflanzenschutzmittel-Einsatz

bis 2030. Die Vorschläge kommen zum falschen Zeitpunkt und ignorieren alle Stimmen, die auf eine Verschiebung gepocht haben. Wir dürfen unsere Produktion in Zeiten der Krise nicht einschränken. Gerade jetzt brauchen die Landwirte einen vollen Werkzeugkasten. Der Green Deal muss ein Zukunftsprogramm werden, statt unsere Ernährungssicherheit und unsere bäuerlichen Familienbetriebe zu schwächen. Mit einseitigem Verboten ohne Alternativen aufzuzeigen kommen wir nicht weiter, daher muss die EU-Kommission ihren Kurs dringend korrigieren“, betont Schmiedtbauer.

Auch Landesbäuerin **Johanna Haider** sieht das so. “Wenn unser Essen durch den Green Deal nicht mehr in ausreichender Menge in Europa bzw. in Österreich erzeugt werden kann, dann kann der Green Deal in seiner jetzigen Form nicht zielführend sein. Eine Auslagerung der landwirtschaftlichen Produktion in Drittländer, welche unter weit geringeren Umweltstandards Nahrungsmittel produzieren, um diese dann wieder in die EU zu importieren, würde sich nicht nur negativ auf die heimische Landwirtschaft, sondern auch auf den Umweltschutz auswirken.“

#### Oberösterreich investiert in Landwirtschaft und Regionen

Auf den oberösterreichischen Familienbetrieben werden laufend Investitionen, gerade in den Bereichen Tierwohl und Umweltschutz, getätigt. In der aktuellen EU-Förderperiode (geht noch bis 31. Dezember 2022) wurden bisher 14.112 Anträge mit 26.014 Projekten und einem Fördervolumen von 312 Mio. Euro genehmigt. Insgesamt werden im Bundesland bis Jahresende etwa 346 Mio. Euro an Investitionsfördermitteln von den Landwirten abgerufen.

Zusätzlich fließen aus dem vor zwei Jahren von der Landesregierung gegründeten OÖ Plan 15 Mio. Euro in drei Tranchen in die Investförderung. Jeder investierte Euro kommt der heimischen Wirtschaft fünffach zugute.

“Die heimische Agrarpolitik hat mit der Investförderung die Grundlage für große Veränderungen und zukunftsweisende Projekte in der Landwirtschaft geschaffen. Es ist stets ein gutes Zeichen, wenn auf den Höfen Investitionen getätigt werden. Die Gesellschaft profitiert davon nicht nur durch die Absicherung der Bauern als Produzenten hochqualitativer Lebensmittel, sondern auch durch die Erzeugung von Energie und nachwachsenden Baumaterialien, wie etwa Holz. Ganz wichtig ist, dass die Konsumenten beim Einkauf heimischen Erzeugnissen den Vorzug geben. Das sichert einerseits das Einkommen der Bauern und gewährleistet andererseits Umweltschutz und Ressourcenschonung“, betont Haider und gibt zu bedenken, dass gelebter Umweltschutz bereits beim Einkauf im Lebensmittelgeschäft beginnt.

#### Oberösterreich - Land der Hofübernehmer

Innovationsgeist, Ehrgeiz und konkrete Vorstellungen von der Zukunft ihres Hofes haben auch die oberösterreichischen Hofübernehmer, die ebenfalls von der Landesregierung bei der Existenzgründung unterstützt werden - im Schnitt werden jährlich 420 Anträge eingereicht. In der laufenden Förderperiode wurden so 25,3 Mio. Euro an die Hofübernehmer ausbezahlt. Die Bauern dürfen dabei nicht älter als 40 Jahre sein, müssen ein Betriebskonzept vorlegen, zumindest eine landwirtschaftliche Facharbeiterprüfung absolviert haben und erstmals die Betriebsführung innehaben. “Österreichs Landwirtschaft ist jung. Jeder fünfte bäuerliche Familienbetrieb wird von einer Person unter 40 Jahren geführt. Die heimischen Bauern sind damit im EU-Vergleich am jüngsten. Im Durchschnitt der EU-Länder sind nur 11% der Übernehmer unter 40 Jahre“, betont Bezirksobmann

Peter Preuer. (Schluss)

## Alpbacher Technologiegespräche: Bioökonomie als Game-Changer

### Wertschöpfungskette Wald als Musterfall

Alpbach, 26. August 2022 (aiz.info). - Bei den Technologiegesprächen in Alpbach standen auch brennende Zukunftsthemen wie die Überforderung der Erde und die Bioökonomie als möglicher Lösungsansatz zur Debatte. "Ziel der Bioökonomie ist es, nicht nachwachsende Rohstoffe durch nachhaltig erzeugte und im Kreislauf geführte nachwachsende Rohstoffe zu ersetzen", erläuterte **Martin Greimel**, Leiter des Zentrums für Bioökonomie an der Boku. Als Musterfall dient die Wertschöpfungskette Wald.

Seit es Leben auf der Erde gibt, hätten alle Lebewesen nach dem gleichen linearen Wirtschaftsprinzip gelebt. Der Bedarf an Rohstoffen sei aus der Umgebung genommen, verwendet, kurzfristig Bestände wie z.B. Behausungen aufgebaut und der Rest weggeworfen worden. Bis ins 19. Jahrhundert hätte das auch funktioniert, so Greimel. Der Bevölkerungsanstieg (von 700 Mio. auf fast 8 Mrd. Menschen weltweit) und der enorm steigende Rohstoffbedarf jedes Einzelnen im Zuge der industriellen Revolution (aus 7,3 Gigatonnen pro Jahr um 1900 sind 95 Gigatonnen geworden) bei der Beibehaltung des linearen Wirtschaftssystems habe dazu geführt, dass der Rohstoffbedarf die planetaren Grenzen schon stark überschritten habe.

### Grenzen der Kreislauffähigkeit

Ein Lösungsansatz liegt in der Kreislaufwirtschaft. Weltweit werden aber nur 8% der oben erwähnten Rohstoffentnahmen auch im Kreislauf geführt. Greimel wies auch darauf hin, dass es für viele Rohstoffe enge Grenzen der Kreislauffähigkeit gäbe. Insbesondere der Energiebedarf für die Sammlung, Trennung, Aufbereitung und Neuproduktion ist für nicht nachwachsende Rohstoffe sehr hoch.

Hier kommt die Bioökonomie ins Spiel mit dem Ziel, nicht nachwachsende Rohstoffe durch nachhaltig erzeugte im Kreislauf geführte nachwachsende Rohstoffe zu ersetzen. Integrativer Teil ist dabei die Frage "was brauche ich nicht und bin trotzdem zufrieden".

### Bioeconomy Austria

Mit dem Projekt "Bioeconomy Austria", das über den Waldfonds vom Landwirtschaftsministerium finanziert wird, wird anhand der Wertschöpfungskette Wald als Musterfall untersucht, wie man alle nationalen Player aus diesem Bereich zusammenfassen und clustern könnte, um österreichweit koordiniert vorzugehen. Greimel: "Die Ergebnisse sollen schließlich als Blaupause dienen, um einen österreichweiten Bioökonomie-Cluster zu etablieren." (Schluss)

## **Nordzucker rechnet mit leicht unterdurchschnittlicher Rübenenernte**

### Kampagne startet Anfang September

Braunschweig, 26. August 2022 (aiz.info). - Die Nordzucker AG rechnet heuer mit einer Zuckerrübenenernte leicht unter dem Durchschnitt der zurückliegenden Jahre. Die teils extreme Trockenheit führt bei den Rübeneträgen zu deutlichen regionalen Unterschieden, dafür sei der Zuckergehalt etwas höher als in den Vorjahren, teilt das Unternehmen mit. Mit der Rübenverarbeitung in ihren europäischen Werken wird am 3. September begonnen, das Ende der Kampagne wird Ende Januar 2023 erwartet. Für die Herausforderungen zur Energieversorgung konnten konzernweit Lösungen gefunden werden. Das Ende der Kampagne erwartet Nordzucker Ende Januar 2023. (Schluss)